

Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Deutsch
Kurstufe

**Zwei Gedichte vergleichend interpretieren
(Liebeslyrik)**

August 2009



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Der Interpretationsaufsatz zu einem Gedicht stellt an die Interpreten komplexe Anforderungen wie sprachliche Sensibilität, differenzierte Wahrnehmungsfähigkeit und Beherrschung des formalanalytischen Instrumentariums. Das gilt besonders für den Gedichtvergleich, der eine differenzierte aspektorientierte Vorgehensweise verlangt und zudem verstärkt Strukturierungskompetenzen voraussetzt.

Allerdings werden literarisches Sachwissen und geschickter Umgang mit der methodischen Textanalyse allein nicht zu einer guten Interpretationsleistung führen, wenn nicht durch die Gedichte ein affektiver Zugang ausgelöst wird. Die Auseinandersetzung mit Liebesgedichten ermöglicht Schülerinnen und Schülern, sich im Medium der Literatur eigener Gefühle, Wünsche und Erwartungen bewusst zu werden und sich auf Fremdes einzulassen. Sie nehmen historische Differenzen zwischen der eigenen Lebenswelt und der Welt in den Texten wahr. Dadurch gewinnt die Interpretation eine Zielrichtung, was ein genaues Lesen auch auf der ästhetischen Ebene erfordert.

Der Vergleich zweier motivgleicher Gedichte ist hilfreich, da die Eigenheiten der einzelnen Gedichte sich auf diese Weise besonders erschließen. Damit wird ein wechselseitiger Verstehensprozess initiiert.

Zur Entwicklung der Interpretationskompetenz ist es im Unterricht notwendig, produktive Zugänge und projektorientierte Verfahren immer wieder zu nutzen.

Die dabei gemachten Erfahrungen sensibilisieren für den ästhetischen Genuss von Gedichten und kommen nicht zuletzt dem schriftlichen Interpretieren von Gedichten zugute.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Texte analysieren und interpretieren

Die Schülerinnen und Schüler können

- bei ihrer Interpretation textexterne und intertextuelle Bezüge berücksichtigen;
- eine funktionale, auf Inhalt und Wirkung bezogene Analyse von Texten durchführen und deren Darstellungsmittel einbeziehen;
- Fachausdrücke der Textbeschreibung verwenden;
- Texterschließende Schreibformen (die Textanalyse, den analytischen Interpretationsaufsatz ...) verwenden.

Lesekompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- literaturtheoretisches Basiswissen und poetologisches Vokabular zur präzisen Beschreibung von Texten anwenden;
- die Mehrdeutigkeit von literarischen Texten [verstehen].

Literaturgeschichtliches Orientierungswissen

Die Schülerinnen und Schüler

- verfügen über literaturgeschichtliches Orientierungswissen (Epochen und Strömungen, exemplarische Werke);
- erkennen Zusammenhänge zwischen Texten (Intertextualität) und können themenverwandte beziehungsweise motivähnliche Texte aus verschiedenen Epochen vergleichen.

(2) Problemstellung

Zwei Liebesgedichte interpretieren und vergleichen

| <i>Gedicht 1</i> | <i>Gedicht 2</i> |
|--|---|
| <p>Martin Opitz [Ach Liebste / laß uns eilen] (1624)</p> <p>Ach Liebste / laß uns eilen/ Wir haben Zeit¹: Es schadet das verweilen Uns beyderseit. Der edlen Schönheit Gaben Fliehn fuß für fuß: Das alles, was wir haben, Verschwinden muß. Der Wangen Ziehr verbleichet / Das Haar wird greiß / Der Augen Feuer weichet / Die Brunst wird Eiß. Das Mündlein von Corallen Wird ungestalt / Die Händ' als Schnee verfallen / Und du wirst alt. Drumb laß uns jetzt geniessen Der Jugend Frucht / Eh' als wir folgen müssen Der Jahre Flucht. Wo du dich selber liebest / So liebe mich / Gieb mir / das / wan du giebest / Verlier auch ich.</p> | <p>Bertolt Brecht Entdeckung an einer jungen Frau (1926)</p> <p><i>Das Gedicht kann aus Rechte-Gründen hier nicht gedruckt werden.</i></p> |

¹ „wir haben Zeit“ = es ist höchste Zeit / der richtige, angemessene Zeitpunkt

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Grundaussagen

Die Schülerinnen und Schüler benennen das beiden Gedichten gemeinsame Liebesmotiv: Jeweils ein männliches Ich appelliert an eine Frau, die rasch vergehende Zeit für die Liebe zu nutzen. Die unterschiedliche Ausgangssituation wird dabei nicht berücksichtigt.

Aspektorientierte Textuntersuchung

Die vergleichende Untersuchung von zentralen Einzelaspekten folgt eher einem reihenden Verfahren: Der Schüler untersucht zunächst Opitz' Gedicht und danach Brechts Gedicht. Vergleichende Aspekte werden zu wenig fokussiert bzw. begrifflich nicht klar gefasst. Zwar werden die zentralen Motive (memento mori und carpe diem) als den Gedichten gemeinsame erkannt, doch die unterschiedliche Akzentuierung wird zu wenig expliziert und an sprachlichen Beobachtungen festgemacht.

Bildgestaltung

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass in Opitz' Gedicht der Sprecher mit einer Häufung von Beispielen zur vergänglichen körperlichen Schönheit (Z. 5f) die Frau für die Liebe gewinnen will. Die Parallele zur grauen Haarsträhne in Brechts Gedicht wird gezogen. Doch wird zu wenig zwischen der rein rhetorischen Argumentationskette (Opitz) und der „Entdeckung“, die Betroffenheit beim lyrischen Ich auslöst (Brecht), unterschieden. Das zweimal wiederholte Bild „zwischen Tür und Angel“ (Z.2 und 11) wird in seiner metaphorischen Bedeutung meistens überlesen.

Redeabsichten des Gedichtsprachers

Die monologische Redesituation wird in beiden Gedichten wahrgenommen. Die Schlussverse (Opitz: Z. 21-24 / Brecht: letztes Terzett, da vor allem der Schlussvers) als Pointe werden nicht erfasst. Das Spiel mit den Personalpronomen bei Opitz in den letzten vier Versen und der Umschwung im zweiten Terzett bei Brecht wird nicht verstanden bzw. beachtet.

Der Tempuswechsel in Brechts Gedicht (Prät. in den Quartetten, Präs. der wörtl. Rede als Antwort auf die Frage der Frau in den Terzetten, Rückkehr zum Prät. in der letzten Verszeile) wird übergangen.

Charakterisierung des Liebesbegriffs

Die Schülerinnen und Schüler können in die Interpretation ihre Kenntnis von unterschiedlichen Liebeskonzepten (Barock – Gegenwart) einbringen und für die Deutung nutzen.

Die Erschließung des Brecht-Gedichts erfolgt in der Regel vor dem Hintergrund medialer und eigener Erfahrungen.

Formale Gestaltung (Strophen- und Gedichtform) / Funktion für die Textaussage

Die Schülerinnen und Schüler erkennen grundsätzlich den argumentativen Aufbau in Opitz' Gedicht:

These – Begründung durch eine Reihe von Beispielen (Z. 5-16) – Folgerung und Appell zum Lebensgenuss.

Die Sonettform in Brechts Gedicht wird benannt. Doch wird die formale Struktur wenig auf den Gehalt bezogen. Der epische Stil in Brechts Gedicht wird nicht wahrgenommen. Beobachtungen im formalen, kompositorischen und rhythmischen Bereich fehlen weitgehend bzw. werden nicht auf die Sinnaussage bezogen.

Anordnung des Vergleichs

Der Schüler wählt zwar eines der beiden Gedichte als Schwerpunkt für die Interpretation und den Vergleich aus, doch geht er zu wenig aspektorientiert vor, so dass das zweite Gedicht letztlich nicht ausreichend in die Interpretation einbezogen und somit zu wenig gewürdigt wird.

Sprachliche Gestaltung

Der Schüler beherrscht weitgehend das textanalytische Instrumentarium und kann es richtig für die beiden Gedichte einsetzen. Er verfügt auch über konkrete Arbeitsschritte. Weniger gelingt es ihm, das Ineinander von Inhalt, Sprache und Struktur funktional zu analysieren. Häufiger bleiben formale Beobachtungen für sich stehen, ohne Bezug zum Gehalt. Die Interpretation zeigt somit keine Geschlossenheit.

Als Ergebnis werden zuvor schon erarbeitete Erkenntnisse wiederholt.

Niveaustufe B

Grundaussagen

Die Schülerinnen und Schüler erkennen das gemeinsame Thema: Es geht um den Appell eines männlichen Ichs an die Frau, die Zeit für die Liebe zu nutzen.

Die unterschiedliche Ausgangssituation in den beiden Gedichten für das Liebeswerben wird gesehen. (Opitz: Frau soll ihren Widerstand aufgeben / Brecht: Liebesbegegnung hat schon stattgefunden und soll noch einmal wiederholt werden)

Aspektororientierte Textuntersuchung

Bei der vergleichenden Untersuchung werden einzelne Aspekte der Gedichte unter dem Gesichtspunkt der zentralen barocken Thematik betrachtet. („memento mori“ bzw. „carpe diem“) Einige formale Aspekte wie z.B. Aufbau, Strophenform, Metrum oder Rhythmus werden diesen zugeordnet. Allerdings geht der Schüler eher auf die Gemeinsamkeiten ein. Unterschiede werden meist nur pauschal genannt.

Bildgestaltung

Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden zwischen der barocken Exemplareihung als Teil der Argumentationslinie und der spezifischen Brechtschen Bildhaftigkeit, die von einer banalen Alltagssituation ausgehend eine neue Qualität erhält: (Wahrnehmung der grauen Haarsträhne / paradoxer Umschlag in Liebesverlangen). Parallelen (Mahnung zum zeitigen Genuss der Sinnenfreuden angesichts der Vergänglichkeit des Menschen) sowie Unterschiede (reine Rhetorik gegenüber konkreter Wahrnehmung / Entdeckung) werden hervorgehoben.

Redeabsichten des Gedichtsprachers

In beiden Gedichten wird die monologische Redesituation erkannt und unterschiedlich gedeutet. Der Sprecher in Opitz' Gedicht hält der Geliebten lehrhaft die körperlichen Verfallserscheinungen vor Augen, die in Vers 16 („und du wirst alt“) den Höhepunkt hat. Es wird gezeigt, dass der Redner sich selber in diesen Prozess einbezieht. Parallelen bzw. Kontraste werden herausgestellt. Auf den Tempuswechsel in Brechts Gedicht als Merkmal des Epischen wird eingegangen.

Charakterisierung des Liebesbegriffs

Die Schülerinnen und Schüler können aus ihrer vergleichenden Analyse zwei gegensätzliche Konzepte entwickeln: Liebe im Barockgedicht ist ein Thema, das rhetorisch behandelt wird und auf traditionelle Argumentationsmotive („carpe diem“ und „memento mori“) zurückgreift. Sie zeigen, dass der Reiz dieses Gedichts ausschließlich in seiner Kunstfertigkeit liegt. Die Liebe in Brechts Gedicht erweist sich trotz momentaner Nähe und Intensität dennoch als flüchtig und ist sexuell motiviert. Die Schülerinnen und Schüler können auch ihr Wissen über die Epochen einbeziehen und zeigen, dass im Gegensatz zum Barockgedicht bei Brecht eine individuelle Liebesbeziehung gestaltet wird.

Formale Gestaltung (Strophen- und Gedichtform) / Funktion für die Textaussage

Die Schülerinnen und Schüler vergleichen die liedhafte metrisch mit Kreuzreim klar komponierte Form ohne eine Stropheneinteilung mit der klassischen Sonettform in Brechts Gedicht. Er zeigt, dass dennoch Opitz' Gedicht eine klare argumentative Gliederung aufweist (Z. 1-4: appellative Anrede / Z. 5-16: Aufforderung zur Liebe und deren Begründung / Z. 17-20: Schlussfolgerung). Er erkennt in der von Brecht gewählten strengen Sonettform eine klare gedankliche Strukturierung, die durch eine epische Gestaltung überspielt wird.

Es wird die Sonettform und die damit verbundene gedankliche Strukturierung erkannt. Zusätzlich beobachten die Schülerinnen und Schüler die epische Entwicklung des Themas, das in einer alltäglichen anmutenden Sprache entfaltet wird. Die Spannung zwischen traditioneller Form und umgangssprachlicher Diktion wird nicht thematisiert.

Anordnung des Vergleichs

Bei der Textinterpretation werden getrennt von einander die beiden Gedichte gedeutet, danach Bezüge hergestellt und diese verglichen. Parallelen und Kontraste werden in den Blick genommen, ohne dass diese gebündelt auf den Gesamtzusammenhang der Deutung bezogen werden.

Sprachliche Gestaltung

Die Schülerin und der Schüler beherrschen das textanalytische Instrumentarium, mit dem sie aspektorientiert die Gedichte untersuchen. Stets wird das Bemühen um eine funktionale Deutung auch von formalen Beobachtungen deutlich, die auf die Aussage bezogen werden. Stellenweise geht jedoch der Blick auf das Wesentliche verloren. Insgesamt gelingt es, den Vergleich zu einem schlüssigen Ergebnis zu führen, in dem der erste interpretatorische Ansatz (Interpretationshypothese) deutlich vertieft wird.

Niveaustufe C

Grundaussagen

Das gemeinsame Thema der beiden 300 Jahre auseinander liegenden Gedichte wird differenziert benannt: Die männlichen Sprecher wünschen sich Liebesgenuss und appellieren eindringlich an die Frau, dem nachzugeben. Die Schülerinnen und Schüler erkennen in diesem Zusammenhang die Bedeutung der Vergänglichkeit als Argument dafür, den Augenblick zu nutzen. Die unterschiedliche Ausgangssituation wird in diesem Zusammenhang hervorgehoben. (Opitz: Frau soll dem Begehren endlich nachgeben, die Zeit dafür ist reif / Brecht: Wiederaufnahme des Liebesaktes, allerdings als Intensivierung: Vgl. Z.1: „nüchterner Abschied“ u. Z. 14: „Begierde“)

Aspektorientierte Textuntersuchung

Die vergleichende Interpretation folgt einem genauen Schreibplan und stellt die beiden Hauptaspekte (Liebe angesichts der Sterblichkeit des Menschen = „memento mori“ und „carpe diem“-Motivik) in das Zentrum der Interpretation. Dabei werden wesentliche Unterschiede (Opitz: Überredung der Frau zur Liebe / Brecht: Hinweis auf ein Anzeichen des Alters weckt im Mann gesteigertes Liebesverlangen) hervorgehoben. Das Motiv des Taglieds als Ausgangssituation in Brechts Gedicht wird berücksichtigt. Diesen Aspekten werden sprachlich-poetische Beobachtungen zugeordnet.

Bildgestaltung

Parallelen sowie Unterschiede in der Verwendung der barocken Motivik und die unterschiedlichen Intentionen der Sprecher im Gedicht werden differenziert herausgearbeitet. Die Schülerinnen und Schüler sehen in der Reihung von körperlichen Verfallserscheinungen ein Merkmal barocker Tradition, (negativer Schönheitspreis als eindringlicher Appell zum Liebesgenuss). Demgegenüber wird gezeigt, dass die konkrete Entdeckung des Alterns zum Bild für die Flüchtigkeit des Lebens wird und paradoxerweise „Begierde“ (Z. 14) auslöst. Entsprechend differenziert wird die zweimalige Wiederholung der umgangssprachlichen Wendung „zwischen Tür und Angel“ (Ort des Abschieds / des Übergangs, daraus resultierend emotionale Betroffenheit) auch als Metapher für Lebenszeitlichkeit interpretiert.

Deutungsvarianten der Schlussverse (bei Opitz und Brecht) werden explizit gemacht.

Redeabsichten des Gedichtsprachers

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten gezielt Parallelen und Kontraste heraus. Detailliert wird gezeigt, wie unterschiedlich die jeweilige Beziehung zwischen dem männlichen Sprecher und der Frau gestaltet werden. Es wird erkannt, dass es sich bei Opitz um ein rein rhetorisches Gedicht handelt, in dem das erotische Thema kunstvoll abgehandelt wird. Selbst die Schlussfolgerung, Liebe als gegenseitiges Geben und Nehmen, ist sentenzartig formuliert. Demgegenüber gestaltet Brecht eine Liebesbegegnung des erlebten Augenblicks: Aus einem „kühlen“ Abschied nach einer

gemeinsamen Nacht („nüchterner Abschied“) wird durch die „Entdeckung“ eine leidenschaftliche Liebesbegegnung. („nahm ich ihre Brust“ Z. 5 / „Und es verschlug Begierde mir die Stimme“ Z. 14). Der Tempuswechsel in Brechts Gedicht wird detailliert in die Deutung der Sprecherrolle einbezogen.

Charakterisierung des Liebesbegriffs

Die Schülerinnen und Schüler können aus der vergleichenden Interpretation zwei gegensätzliche Liebeskonzepte entwickeln: Im Barockgedicht wird kein subjektiv-persönliches Erlebnis thematisiert, die Werbung ist rein rhetorisch. Doch zeigt der Schüler anhand der vier Schlusszeilen, dass Liebe auch als Geschenk (Z. 21-24) begriffen wird.

In Brechts Gedicht wird Liebe auf körperlich-sinnliche Begegnung (Z. 5) reduziert

Die Schülerinnen und Schüler nehmen wahr, dass in dem Gedicht ein Umschlag vom nüchternen Abschied über die Irritation durch die Zeichen des Alterns zur Begierde stattfindet. Damit gewinnt die Aussage etwas authentisch Persönliches.

Formale Gestaltung (Strophen- und Gedichtform) / Funktion für die Textaussage

Schüler geht in seiner Interpretation und dem Vergleich sehr genau auf die jeweilige Gedichtsform und metrisch-klangliche Struktur der beiden Gedichte ein. Sie zeigen, dass beide Gedichte einer strengen Form unterliegen. (Opitz: 24 Verse in drei Gruppen zu je acht Zeilen gegliedert / Brecht: klassische Sonettform) Sie machen deutlich, dass Brecht die traditionelle Sonettform durch einen unpoetischen und umgangssprachlichen, rhythmisch sperrigen Stil unterläuft. (rhythmische Disharmonien in Z. 1-2 unterstreichen z.B. das Zaudern im lyrischen Ich) Es gelingt ihnen, formale und sprachliche Beobachtungen mit der Sinnaussage zu verknüpfen. Besonders wird hervorgehoben, dass Brecht trotz Einhaltung der klassischen Sonettform eine Liebesepisode episch-lyrisch in umgangssprachlichen Wendungen erzählt. Die daraus entstehende Spannung wird thematisiert.

Anordnung des Vergleichs

Die Schülerinnen und Schüler können die Interpretation und den Vergleich ineinander verzahnt in einem Durchgang ausführen. Dabei wird durchweg Überblick und Strukturierungsvermögen gezeigt. Der Vergleich führt zu einer gegenseitigen Erhellung der beiden Gedichte.

Es entsteht ein schlüssiges logisches Ganzes.

Sprachliche Gestaltung

Die vergleichende Interpretation zeigt sprachliche Sensibilität. Mit Hilfe eines versiert verwendeten textanalytischen Instrumentariums werden die Gedichte differenziert gedeutet. Durchweg gelingt es, das Ineinander von Inhalt, Sprache und Struktur funktional zu analysieren und so dem Leser ein Verständnis der Gedichte zu vermitteln.

Insofern wird am Schluss in gebündelter Form das Ergebnis des Vergleichs weiterführend vermittelt.